

Leserbrief zu Ihrem Editorial in der DABkompakt als Beilage zum DAB.

Sehr geehrter Herr Stimpel,

ich hoffe inständig, dass Sie recht behalten, dass die zur Architektur - Mode erklärte (von wem eigentlich ?) Beton - Kargheit, die sich mittlerweile über sämtliche Gebäudetypen über die ganze Welt erstreckt, endlich ein Ende findet !

Für wahr, die besuchte eigene Schule prägt bis heute das erste, eigene Raumempfinden. Warum jedoch sollen Schüler, entgegen Ihren eigenen Empfindungen, für scharfkantigen Sichtbeton, Verständnis entwickeln ? Ich bin der festen Überzeugung, dass Schüler, die Ihr innerstes, noch unvoreingenommenes, natürliches, noch nicht geprägtes Empfinden für Formen, Farben und Materialien, nicht verbiegen "müssen, mündigere, empfindsamere Bürger mit grosser Zivilcourage werden können.

Leider sind jedoch die am Architektenmarkt etablierten, planenden und bauenden Architektengenerationen grösstenteils nicht in der emotionalen Lage sensibel auf die Bedürfnisse von Kindern "ein zu gehen, geschweige denn sie zu verstehen ! Der Grund hierfür scheint mir, wie Ihnen, in der eigenen, eingeprägten, ja sogar eingetrichterten , " Betonkopfmentalität "der besuchten Schulen und Hochschulen zu liegen. Zu lernen, die eigenen Bedürfnisse, geschweige denn die von Anderen, zu verstehen um diese Erkenntnisse als Grundlage für ästhetische, gebaute Schönheit zu nutzen, kann Architekten - Mensch "sich heute leider nur selbst beibringen.

In diesem Sinne hoffe ich weiterhin, in unserer Zeit der ausgeprägten wirtschaftlichen und von architektonischen Eitelkeiten geprägten Welt, auf den Mut von Berufskollegen, den Mund öffentlich auf zu machen gegenüber geplanten Schässlichkeiten in der eigenen Region. Auch auf die Gefahr hin, evtl. noch weniger Brötchen verdienen zu können, da von der ortsansässigen, etablierten und gut verdienenden Beton -Kargheit - Architekten - Mafia "geächtet, jedoch für sein eigenes ästhetisches Schönheitsempfinden, ein zu stehen.

Danke für IHREN Mut dies Öffentlich Aus - zu - Sprechen , "denn Beton gehört dahin wo es als Material Sinnvoll ist: In den Keller.

Offener Brief zum Beitrag von Christian Rittelmeyer

Sehr geehrter Herr Rittelmeyer,

erlauben möchte ich mir folgende Anmerkungen, obwohl ich ansonsten in Gänze Ihre Forschungs- und Untersuchungsergebnisse unterstütze.

Es mangelt nicht an gemeinsamer Sprache von Architekten und Pädagogen, denn die ist bekanntermassen deutsch in Deutschland, sondern an dem eigenen Berufsverständnis der Architekten, denn Beruf kommt für mich vom Wortstamm her von Berufung.

Wir Architekten sind Dienstleister und haben somit die Aufgabe von Berufs wegen zu hören zu können "um den vom Bauherrn sprachlich formulierten Bauwunsch in einen Entwurf verwandeln, metamorphisieren zu können. Auch wir planen und bauen in der Regel nur einmal im Leben für uns selbst, ausser stark gewinnorientierte Architekten die Immobilien sammeln, ansonsten arbeiten wir immer nur für andere, aber immer für die Gesellschaft im Allgemeinen und dadurch immer mit eigener gesellschaftlicher Verantwortung für das gebaute Ergebnis und deren Wirkungen auf Dritte. Auch ist es nicht unsere Aufgabe irgendwelche architektonischen, kargen Mode Ideen zu verbreiten, sondern zu lernen Nach -Empfinden "zu können und nicht dem Bauherrn sein natürliches Empfinden Aus zu argumentieren , "weil er ja kein "architektonisches Grundverständnis hat. Dieses mussten sich sämtliche Architektengenerationen bis heute mühsam in den Hochschulen aberziehen

lassen, um danach im hart umkämpften, Vitamin B, 'belasteten, Wirtschaftsleben des Architektenmarktes überleben zu können. Entwerfen aus dem Bauch heraus und nicht theoretische, tote Kopfgeburten zu generieren, ist bis heute nicht gewollt.

Doch durch Entwerfen und Planen, mit dem erlernten und angeeigneten Fachwissen über die Wirkung von architektonisch - statische Raumformen im Hintergrund behaltend, können benutzerfreundliche, sämtliche Sinne anregende sowie ästhetisch Schöne Gebäude entstehen.

Die sprachlichen Erklärungen / Erläuterungen unter Architektur abbildenden Fotos wirken schon seit Jahrzehnten auf mich wie Bild und Text vertauscht. Hier zeigt sich, dass das Märchen Des Kaisers Neue Kleider bis in unsere Zeit bestand hat. Keiner, oder nur sehr sehr wenige, vor Allem nicht aus Architektenfachkreisen, trauen sich die Fühlbaren / Wahrnehmbaren Wahrheiten von Projektierem und Gebautem aus zu sprechen, um ja nicht, in der Zukunft liegende evtl. Aufträge zu vermessen, 'die sowieso immer nur wieder in die gleichen Architektenkreis hinein vergeben werden, jedenfalls in so kleinen Städten wie in meiner Heimatstadt .“

Nur Kindermund tut eben Wahrheit kund. In diesem Sinne bin ich froh darüber in mir in gewisser Weise Kindliche Gesinnungen / Anschauungen und Gefühlswelten bis heute am Leben erhalten haben zu können. Welch ein Luxus.

So, jetzt habe ich genug Architektur - Frust 'weggeschrieben um mich den anstehenden, erfrischenden Bauaufgaben zu widmen.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit, dass Sie bis hier weitergelesen haben.

Mit freundlichen Grüßen Ihr

Thomas serwe